



Privilegirte Schlesiſche Zeitung

No. 178. Donnerſtag den 31. July 1828.

Nachrichten vom Kriegſchauplatz
vom 2ten (14.) Juli.

Nachdem die Avantgarde des General-Lieutenants Rüdiger am 27. Juni (9. Juli) aus Baſardſchik gegen Koſludſchi biß an den Fluß Uſchebli vorgerückt war, erblickten unſere Vorpoſten eine 6000 Mann ſtarke Abtheilung feindlicher Reiterei, dieſelbe, welche am 25ſten ſich bei Baſardſchik befand, beim Vorrücken unſerer Koſaken ſich jedoch biß gegen Koſludſchi zurückzog. Am 29. Juni (11. Juli) beſetzten unſere Vorpoſten dieſe Stadt, und der Feind zog ſich theils nach Schunla theils nach Pravadı zurück. Den 30. Juni (12. Juli) ſtieß eine Abtheilung unſerer Truppen, beſtehend aus 2 Schwadronen Alexander-Huſaren und einer Diviſion des Regiments Prinz Dranien, auf den Feind, zerſtreute denſelben und verfolgte ihn biß zum Dorfe Jaſſyſtepe, welches 10 Werſte von Koſludſchi entfernt iſt; dort erhielt aber der Feind Verſtärkung, begann ein lebhaftes Feuer und ſuchte den rechten Flügel der Huſaren abzuſchneiden, indem er ihn umging und von der Seite heftig anſiel. Seine Bemühungen waren jedoch fruchtlos, da ſich unſere Huſaren ruhig biß an die Vorpoſten wieder zurückzogen und in Kurzem das Aſchyrſtiſche Huſaren-Regiment mit 2 Feldſtücken anlangte, den Feind angriff und zur Flucht zwang. Von unſerer Seite hatten wir 4 verwundete Offiziere und 70 Tode oder Verwundete niedern Ranges. Der Verluſt des Feindes war viel bedeutender, da er viel von unſeren heftigen Attafen und dem Feuer der Geſchütze, litt. Nach Ausſage der Gefangenen war die, bei dieſer Affaire thätige Abtheilung der Türken, beinahe 8000 Mann ſtark. Die ganze Avantgarde des General-Lieutenants Rüdiger erhielt Befehl, in Koſludſchi zu bleiben, und nicht gegen Jaſſyſtepe vorzurücken.

Die 9te Diviſion der Infanterie begab ſich heute nach Koſludſchi, wohin ſich morgen Se. Majeſtät mit dem Hauptquartier und der 8ten Diviſion begeben werden. Dem Hauptquartiere werden die Truppen des 7ten Armee-Corps folgen. Nach den, vom General Noth eingegangenen Nachrichten, hat das 6te Armee-Corps die Donau bei Hirſova überſchritten, und marſchirt über Raſſova gegen Silieſtria. Am 29. Juni (11. July) befand ſich die Avantgarde deſſelben ſchon in Raſſova.

Die unter den Befehlen des General-Lieutenants Kornilow ſtehenden Truppen, welche Siurgewo beobachtet, haben am 21. Juni (3. Juli) einen kräftigen Ausfall des Feindes aus dieſer Feſtung tapfer zurückgeſchlagen. Den 20. Juni (2. Juli) ſetzten die Türken 2000 Mann Reiterei, 4000 M. Infanterie mit 7 Kanonen ſtark, aus Ruſſchuck über die Donau, attackirten unſere Vorpoſten von allen Seiten, ſich bemühend uns zu überflügeln; ſie wurden jedoch durch den tapfern Widerſtand der Bataillone aus den Ekaterynburger und Tobolſker Regimentern, wie auch durch die erfolgreichen Bewegungen unſerer Artillerie, zur Flucht gezwungen, und dann von unſern Koſaken und einem Theile der Kimburger Dragoner verfolgt. Die Türken verloren in dieſem Gefechte 80 Mann, welche auf dem Platze blieben und nahmen außerdem viel Verwundete und Tode mit ſich. Auf unſerer Seite ſind 10 Mann verwundet und 20 Pferde getödtet oder verwundet.

Deſeretich.

Ihre kaiſerl. Hoheit die Erzherzogin Maria Dorothea, Gemablin Sr. kaiſerl. Hoheit des Erzherzogs Palatinus, ſind mit höchſtſihrem Sohne, dem Erzherzoge Alexander kaiſerl. Hoh., von der Beſuchſreiſe

welche Höchstdieselben im May d. J. zu Ihren erlauchten Verwandten nach Stuttgart unternommen hatten, über Jansbruck und Grätz am 14ten d. M. in erwünschtem Wohlseyn wieder bei Ihrem durchlauchtigsten Gemahl auf Höchstdessen Lustschloß All-Esuf, in der Nähe von Dfen, eingetroffen.

Deutschland.

München, vom 21. Jul. — Heute Nachmittag wurde in der k. Hofcapelle die heilige Taufe an dem neugebornen Prinzen feierlich vorgenommen. Sr. k. Hoh. der Prinz Karl vertrat die Pächtenstelle im Namen Sr. k. Hoh. des Herzogs Wilhelm in Bayern, Sr. k. Hoh. des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz und Sr. Hoheit des Prinzen Georg von Hessen-Darmstadt. Der hohe Täufling erhielt die Namen Arnulph (nicht Adalbert, wie in hiesigen Blättern gesagt wird) Wilhelm Georg Ludwig. Ihre Maj. die Königin befinden sich, nach Inhalt des heute in der k. Residenz ausliegenden Bülletins, nach Umständen wohl. — Vor einigen Tagen besahen Sr. Maj. die Kunstgieferei an der Nymphenburger Straße mit Ihrem Besuche, und besahen die eben vollendete kolossale Constitutionssäule, die auf dem gräflich Schönbornischen Schlosse Gaibach im nächsten Monate aufgestellt werden soll, so wie das seiner Vollendung nahe Siebhaus zu dem Monumente, welches die Stadt München nach Prof. Rauchs Modell dem höchstseligen Könige Max Joseph setzt, und dessen Ausführung nunmehr nach allerhöchsten Befehlen mit Nächstem beginnen wird.

Frankreich.

Paris, vom 20. July. — Am 17ten Abends wurden der Kanzler und die Secretaire der Pairskammer in St. Cloud bei dem Könige eingeführt und überreichten Sr. Majestät den von dieser Kammer in ihrer Sitzung vom 14ten angenommenen Gesetzeswurf über die periodische Presse.

In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 18ten erfolgte die Fortsetzung der Beratungen über das Budget des Kriegsministeriums. Der Graf v. Sédouin lobte die jetzige Einrichtung, wonach die Organisation des Heeres bestritten, einem obersten Kriegsrathe unter dem Vorstehe des Dauphins anvertraut ist. Nachdem der Redner die verschiedenen Zweige der Militär-Verwaltung durchlaufen hatte, kam er auf die Garde und die Schweizer-Regimenter zu sprechen, bei welcher Gelegenheit er den Wunsch zu erkennen gab, daß die Capitulationen mit den Schweizer-Cantonen ansrecht erhalten werden möchten. Eben so suchte der General Courard zu beweisen, daß das Land nur dabei gewinnen könne, wenn es fremde Kruppen im Dienste halte. Hierauf wurde die allgemeine Berathung geschlossen, und man beschäftigte sich mit den einzelnen Artikeln des Budgets. Die Kosten der Central-Verwaltung belaufen sich auf 1,657,000 Fr. Das Gehalt des Ministers wurde nach dem Antrage der Commission von 150 auf 120,000 Fr. herabgesetzt. Ein Gleiches geschah in Betreff einer dritten Ersparniß von 35,000 Fr. auf den materiellen Theil der Central-Verwaltung. Die erste Section wurde sonach auf 1,572,000 Fr. herabgesetzt. Die

zweite Section handelt von dem Solde und Unterhalt der Kruppen im Gesamt-Betrage von 170,600,000 Fr. Hierunter befindet sich eine Summe von 9,239,000 Fr. an Besoldungen für die Marschälle und das ganze Offizier-Corps des Generalstabs, worauf die Commission eine Ersparniß von 344,964 Fr., Hr. Moine aber überdies noch eine zweite von 219,000 vorgeschlagen hatte. Letzterer begründete seinen Antrag durch die mißbräuchliche Bewilligung mehrerer Gehalte an eine und dieselbe Person. Von den 21 Generalen beim Generalstabe sind nämlich 7 Marschälle und 14 Pairs. Von letzteren haben sieben bereits (als Pairs) eine Dotation von 12,000 Fr.; von den Marschällen sind 4 zugleich Majors-Gebräuh von der Garde und beziehen in dieser Eigenschaft 40,000 Fr. außer dem Marschalls-Gehalte, welches gleichfalls 40,000 Fr. beträgt. 11 von jenen Generalen sind überdies Großkreuze der Ehrenlegion und haben als solche ebenfalls bedeutende Emolumente; und von den Marschällen beziehen 3 noch 5000 Fr. als Gouverneurs von Militair-Divisionen. Der General Sebastiani unterstützte den Antrag der Commission und widerlegte sich dem des Hrn. Moine. Er gab zu, daß der Generalstab, als ein Erbtheil des Kaiserthums, wo er auf eine Armee von 800,000 Mann berechnet war, gegenwärtig zu stark sey; das einzige Mittel aber, welches man dagegen anwenden dürfe, sey, daß man den Generalstab aussterben lasse; nur ein Ministerium wie das voriges habe es wagen können, an die Erbkronen von 150 Generalen, der Hoffnung Frankreichs, Hand anzulegen und dem gegenwärtigen Ministerium gebühre es, diese Ungerechtigkeit dadurch wieder gut zu machen, daß es dieselben dem Könige reiche und dem Vaterlande zurückgebe. „Im Uebrigen — fuhr der Redner fort — ist es, um ewigige Reducirungen vorzunehmen, nothwendig, das Resultat des Organisations-Planes abzuwarten, womit sich gegenwärtig der oberste Kriegsrath beschäftigt. Gewiß ist, daß unser Heer in Friedenszeiten nicht geringer als 200,000 Mann seyn darf. Wir bedürfen überdies einer Reserve von 400,000 Mann, stets bereit ins Feld zu rücken. Diese Reserve wird noch eine große Anzahl von Stabs-Offizieren erheischen. Jede übereilte Reducirung würde daher nicht ohne Nachtheil für die Zukunft seyn. Ich verlange nicht, daß Frankreich sich den Preussischen Staat unbedingt zum Vorbilde nehme. Preußen muß der Nothwendigkeit nachgeben, welche seine geographische Lage ihm auferlegt, und handelt darin sehr weise. Aber, ohne dessen System vollständig anzunehmen, können wir immer dasjenige nachahmen, was uns nützlich scheint und sich mit unserer Verfassung verträgt. Was die Gouverneurs von Militair-Divisionen betrifft, über deren besondere Gehalte man klagt, so finde ich unter ihnen den berühmten und bescheidenen Sieger bei Fleurus (Marschall Jourdan). Reich an Ruhm, Tugend und Talent, hat er an Vermögen nichts als sein Gehalt. Und ist eine Summe von 40,000 Fr. zu viel für die Bedürfnisse eines Militairs, der den höchsten Rang in der Armee bekleidet? Der Tod wird nur zu bald den Gehalten der Gouverneurs von Militair-Divisionen ein Ende machen; die Häupter derjenigen, die dergleichen heute noch beziehen, sind im Kriegsdienste grau geworden; ich hege daher nur einen Wunsch, nämlich den, daß sie sich des Lohnes ihrer Verdienste noch recht lange erfreuen mögen.“ Hr. Augustin Prier trat gegen den Grafen Sebastiani auf, und behauptete, daß von dem Ruhme der Armee hier gar nicht die Rede sey, sondern bloß davon, daß nicht mehrere Gehalte einer und derselben Person bewilligt werden; ein besonderes Gesetz verbiete dergleichen Mißbräuche, werde aber jeden Augenblick verlegt, und es sey daher nothwendig, zu demselben zurückzukehren. Nach Hrn. Prier bestieg der Kriegsminister die Rednertribüne und bemerkte, daß er alle mögliche Ersparniß in seinem Ministerium bereits selbst vorgenommen habe, und daß, wenn der Kammer noch mehr dergleichen belieten sollte, er sich genöthigt sehen würde, mehrere nützliche Aemter ganz eingehen zu lassen. Hr. Dupin der Ältere äußerte, daß Jedermann

von Ersparnissen spreche, Niemand aber sich berealichen gefallen lassen wolle. „Noch jetzt wieder — äußerte er — fühlet man uns, um diese Ersparnisse zu hinterreiben, den Ruhm der Armee an; aber dieser Ruhm ist durch Eien, und nicht durch Gold erworben worden; ja ich wage sogar zu behaupten, daß zu der Zeit, wo der Ruhm der Generale aus höchster Sieg, sie gerade am schlechtesten bezahlt waren. Ich wollte, daß keiner unserer Heerführer mehr als höchstens 100,000 Fr. an Gehalt beziehen könnte. Wozu noch mehr? Etwa weil (mit Anspielung auf die Worte des Hrn. v. Salsandy am Schlusse der vorhergehenden Sitzung) der Marschallsstab in der Parrotasche eines jeden Soldaten liegt. Dies ist ein erhabenes Wort, ein wahrhaft königlicher Gedanke; aber ich kann Ihnen versichern, meine Herren, daß Sie den Soldaten nicht entmuthigen werden, wenn Sie ihm sagen: daß er als Marschall statt 150,000 Fr. nur 100,000 Fr. haben wird. (Allgemeines Gelächter). Man spricht von der großen Zahl von Generalen. Dieser Vorwurf erinnert mich an eine Aeußerung des Marschalls von Sachsen. Als man einst zu einem *comp. de main* einige hundert Grenadiere von ihm verlangte, und ihm zugleich bemerkte, daß die Expedition höchstens 20 Mann kosten würde. „Wie — rief der Marschall aus — zwanzig Grenadiere! wenn es noch zwanzig General-Lieutenants wären!“ In der That hatte er deren zu viel in der Armee, die überdies zum Dienste eben nicht tauglich waren; und dieser Umstand entriß ihm jene Antwort. Ein Gleiches ist bei uns der Fall, und eben weil wir zu viele Generale haben, können wir sie nicht alle nach Verdienst belohnen. Wenn wir daher nicht auf diejenigen sparen wollen, welche zu viel haben, so werden wir es noch weniger auf die thun, die eben genug haben, und noch viel weniger auf die, welche nicht hinreichend haben.“ Hiernächst verlangte der Oberst Jacqueminot eine Reduction von 118,000 Fr. auf die Gehalte der Schweizer Offiziere von dem Generalstabe der Garde und der Linie. Nach einigen allgemeinen Betrachtungen des Generals Sebastiani nahm der Oberst Jacqueminot seinen Antrag von selbst wieder zurück, welches einigcs Aufsehen erregte. Am Schlusse der Sitzung erhoben sich noch der Baron v. Clarac und der Kriegsminister gegen ein anderes Amendement der Commission, wonach die Gehalte der Militair-Präsidenten im Betrage von 2,306,000 Fr. um 60,000 Fr. herabgesetzt werden sollten. Dieser Antrag wurde indeß, so wie eine Ersparniß von 40,000 Fr. das Gehalt der Generalstabe in den festen Plätzen (im Betrage von 1,575,231 Fr.) angenommen, und die Sitzung gegen 6 Uhr aufgehoben.

Die diesjährige Sitzung der Kammern naht sich ihrem Ende; sowohl in den Kammern selbst als in der Nation äußert sich diesmal ein gewisses Gefühl von Hoffnung, das sich auf einige wesentliche Siege gründet, die über das Verderbniß der vorigen sieben Jahre errungen worden sind. Während man in den geheimeu Sitzungen der Anlagecommission die Vergangenheit mit der Fackel strenger Untersuchung beleuchtete, werden die meisten Ersparungsvorschläge der Budgetcommission angenommen. Zwar durfte sie es nicht wagen, die hundertköpfige Hyder sogleich auf allen Seiten anzugreifen, doch gewann sie einstweilen dem Ungeheuer einige Millionen ab. Ein anderer wichtiger Vortheil war, daß die Nation durch den Triumph der letzten Wahlen dem bisherigen Systeme der Unersättlichkeit ein Ziel gesetzt hatte; man wußte nemlich mit Gewißheit, daß wenn das furchtbare Bündniß der vormaligen Verwaltung mit den geheimen Präferenten, der ihr selbst überlegen gewordenen apostolischen Parthei, nicht gebrochen worden wäre, man

der Nation aufs Neue nicht nur unerschwingliche Opfer abgefordert, sondern sie auch, wie in den letzten zwei Jahren, mit dem Trugbilde der Steuerverminderung gleichsam zum Spotte getäuscht haben würde, indem man damals den ministeriellen Creaturen und Begünstigten der servilen Kammer, und den slavischen Beamten vom höhern Range, einen beträchtlichen Theil ihrer Grundsteuer abnahm, und den daraus für den öffentlichen Schatz entstehenden Verlust mit ganzen Massen von Tresorscheinen deckte. Das jetzige Ministerium hat sich den ehrenvollen Ruf erworben, daß man es für unfähig hält den alten Trug fortzusetzen, so schwer es ihm auch werden mag die ungezügeltcn Wünsche derer abzuweisen, welche das arme Frankreich die unerschöpfliche Goldgrube zu Entschädigungen hielten. Aber auch die Gerechtigkeit läßt man ihm widersfahren, daß es trotz seiner gezwungenen Lage, das Recht der Verwalteten auf Schonung von Seite der Verwaltung anerkannt hat; diese gewann dabei an Zutrauen und jene erhielten Muth für die Zukunft. Seit sieben Jahren wußten sowohl die Abgeordneten des Landes als ihre Obern, die Minister, nur zu wohl, daß das Uebel der übertriebenen Staatsausgaben jährlich zunahm. Es scheint, die Regierung habe geflissentlich die Organisation der Municipal- und Departemental-Verwaltungen auf einen andern Fuß, wobei ein großer Theil der Staatsämter durch ehrenwerthe, wohlhabende Bürger unentgeltlich, so wie die Stellen der Abgeordneten, versehen worden wären, verhindert, weil sie dadurch die Herrschaft über die vielen Besoldeten verloren hätte. Daher wimmeln in den Ober- und Unterpräfekturen der Departemente und Bezirke Schaaren von Angestellten, nach dem Muster der großen Ministerialkanzleien in Paris. In den Bezirksstädten, Städtchen und Marktflecken haufen die Steuereinnehmer, die Accisebedienten, die Distrikts- und die Forstbeamten aller Grade. Bei allem diesem, größtentheils in einem für heilig gehaltenen Bestände unangreifbaren Personal darf man auch nicht einmal an die Verminderung der Ausgaben denken, weil dadurch die öffentliche Meinung selbst beleidigt werden würde, als welche das Uebel nur in den höhern Regionen der Landesverwaltung sieht. Aber was oben auf der Zinne des hohen Staatsgebäudes vorgeht, das sieht man deutlicher, und man hat es nun gewagt, mit dem rügenden Blicke tiefer in die vielen Gemächer einzubringen, in welchen in der Hauptstadt die Kanzleien der Ministerien, der Direktionen, der Administrationen, der Regien, der einzelnen Staatskassen, Depots und Conservatorien die französische Schreibwuth üben. Man hat in den letzten Tagen viel über Sinecuren und über jede andere Krankheit des Staats, Vereinigung mehrerer Besoldungen mit oder ohne mehrere Beschäftigung, gesprochen, und dabei einen durch seine Gelehrsamkeit hochberühmten Staatsrath und Professor genannt, der

etwa zehn Befoldungen, zusammen von 81,000 Franken bezieht, gleichsam als wären für ihn alle Tage zehn reichliche Fische gedeckt. Aber noch zwei andere vorherrschende Systeme werden noch lange und vielleicht auf immer eine gänzliche Rettung von dem Uebel der Milliardenbudgets unmöglich machen. Das eine ist die stehende Armee, die, in Frankreich ganz andern Gesetzen der Ausgabe unterworfen als in den übrigen Ländern Europas, jede Umwälzung im Verwaltungssysteme selbst verhindert; die Erhaltung oder wenigstens die Besorgung für die Erhaltung der herrschenden Dynastie läßt keine Bewaffnung der Nation, keine Landwehr, keine unentgeltliche Vertheidigung des Landes zu. Das andere ist der unausrottbare Mißbrauch, der unter dem wirklichen Rechte und zugleich unter dem anmaßlichen Vorwande der ehemaligen Auswanderung eingetreten ist. Den verehrlichen Namen der unglücklichen Treue führen heutzutage mehrere Tausende, die einst entweder gar nicht oder wenigstens nicht zur Vertheidigung der Bourbone ausgewandert waren. Diese lieben Getreuen, sowohl die ächten als die Afters-Dpfer der Revolution sind es, welche nach und nach die zahllosen Aemter erhalten haben, nicht nur die alten Staatsstellen, sondern man mußte auch für sie eine Anzahl neuer Befoldungen unter dem Namen neuer Beschäftigungen erschaffen. Diese Neuen haben sich als so viele Scharozerpflanzen mit ihren breiten Sauggewurzeln in den Baum des Lebens eingeklammert, und sie fordern nicht nur die Millionen des Lohns, die ihre nie zur Probe gekommene Treue keineswegs verdient, sondern sie vermehren sich auch in einer mächtigen zahlreichen Nachzucht, die im Schatten der Indemnitäten gedeiht, das gute Herz der königlichen Familie mißbraucht, und in einer gewissen Anzahl Jahre eine neue Bevölkerung von Pensionisten und Gnadenzehrern bilden wird, wovon die Geschichte und Statistik anderer Länder keine ähnliche aufweist.

(Allgem. Zeit.)

Die Gazette de France will wissen, daß der Graf v. la Ferronnays in einigen Tagen eine Badereise antreten und daß Herr v. Rayneval statt seiner interimistisch das Portefeuille des Departements der auswärtigen Angelegenheiten übernehmen werde.

Endlich — sagt dasselbe Blatt — sind die Selber für die Schweizer-Regimenter bewilligt worden. Was uns in dieser Discussion am Meisten gewundert hat, ist, daß die Entlassung jener Regimenter von Militairs verlangt worden ist, die mit Italienern, Deutschen, Polen, Kroaten, ja sogar Mamelucken in einer Linie gekämpft haben.

Man beschäftigt sich jetzt sehr angelegentlich mit der Verbesserung der Schifffahrt auf der Dlse, da durch diese die Verbindung mit dem Canale von St. Quentin und mit allen Nord-Canälen mit der Seine statt findet. Besonders arbeitet man daran, die Strecke vom Crozat-Canal bei Channy, bis zur Mündung der

Dise bei Constans, für größere Fahrzeuge schiffbar zu machen. In Manisamp, Barennes, Sempigny u. s. w. sind bereits die Arbeiten angefangen: namentlich soll auch ein Seiten-Canal zwischen Pont-l'Evogue und dem Hafen von Pintrelles, von 3 franz. Meilen Länge, angelegt werden. Die Gesellschaft Sartoris bestreitet die Kosten dieser Bauten. Die Güter, welche auf der Dise zum Verkauf in Paris ankommen, sind: Brenn- und Kuchholz.

England.

London, vom 18. Juli. — Eine Deputation der vornehmsten Woll- und Baumwoll-Fabrikanten, Brauer, Destillateure u. s. w. von Dublin und Belfast hatten am vorigen Freitag eine Audienz bei dem Herzog von Wellington und baten hauptsächlich um die Abschaffung der hohen in Irland bestehenden Zölle auf Kohlen, deren Einfuhr in Manchester, Leeds und Glasgow zollfrei ist. Auch beschwerten sie sich über die zu starke und zu nahe Concurrenz in Fabrikwaaren von Seiten der drei so eben genannten Städte, die ihnen durch die immer mehr sich verbessernde Dampf-Schifffahrt noch fühlbarer wurde. In Folge dieser Umstände, führte die Deputation an, kostete eine Tonne Kohlen in den drei genannten Fabriksstädten nur 5 S. während man sie in Dublin und Belfast, ohne den Zoll zu rechnen nicht unter 13 bis 14 S. kaufen könnte. Der Herzog ging sehr genau in diesen Gegenstand ein, und entließ die Deputation mit der Hoffnung ihre Wünsche erfüllt zu sehen. Auch hatte er unter andern geäußert, daß die Regierung bereits ihre Aufmerksamkeit auf den ganzen Kohlenhandel gerichtet hätte, und daß er persönlich von den stattfindenden Mißbräuchen überzeugt wäre, die darauf abzweckten, die Kohlenpreise, besonders in London, ganz unmaßig in die Höhe zu treiben.

Was die sehr ausführlichen Antworten der Minister betrifft, wollen wir uns für heute begnügen, den Article der Times darüber mitzutheilen: „Es ist von großer Wichtigkeit, zu bemerken, daß Rußland auch noch jetzt jede Absicht auf Vergrößerung in Abrede stellt und ist eine höchst merkwürdige Concession von Seite des Russischen Kaisers, daß Sr. Maj., wie Lord Aberdeen anführt, „den Charakter eines Kriegsführenden im Mittelmeere gänzlich abgelegt haben,“ und, fügt der Lord hinzu: „niemand werde läugnen, daß die Aufrichtigkeit und der Edelmut, den Sr. Kaiserl. Maj. hiebei an den Tag gelegt, das höchste Lob verdienen.“ Dieses ist denn die Art und Weise, wie die Zwecke der Tripel-Allianz künftig betrieben werden sollen: daß Rußland, im Bündnisse mit Frankreich und England, nur auf Frieden zwischen Griechenland und der Türkei im Mittelmeere bestehen soll, obgleich eben dieselbe Macht, Rußland, Krieg wider die Türkei in der Moldau und Wallachei führt. In seinem Charakter als Vermittler kann es die Grie-

chen verhindern, die Türken im Süden anzugreifen, wenn es sich auch zutrüge, daß es in seinem Charakter als kriegsführend vom Norden her in Constantinopel einrückte. Es kann aber eine Schwierigkeit darüber entstehen, was unter dem Mittelmeere gemeint sey. Liegt Morea im Mittelmeere? Allerdings. So könnte denn Rußland zur gleichen Zeit eine Türkische Flotte im Schwarzen Meere erobern und eine Griechische in den Häfen Nauplion, Patra, Mesolongi, Navarin, blokiren, damit sie nicht auslaufe, um den Türken Schaden zu thun. Dies ist, das wenigste gesagt, ein complicirter Zustand und kann zu einigen neuen Regeln und Dogmen im Völkerrechte, bei der nächsten Ausgabe des Vattel, führen. Wir wünschen jedoch ernstlich, daß die gegenwärtigen Unruhen im Osten von Europa möchten zum Ende gebracht werden können und kein Anlaß, weder zu kriegerischen noch vermittelnden Operationen entstehen möchte.

Das Haus Baring hat eine Million Acres Land in der Provinz Texas von einem Herrn Milam, der in Kentucky geboren ist, und diese Ländereien als Belohnung für die der mexikanischen Regierung geleisteten Dienste erhalten hat, gekauft. Sie liegen unmitttelbar am mexikanischen Meerbusen und sind zum Anbau von Zucker und Baumwolle geeignet. Herr Milam befindet sich gegenwärtig in London.

In mehreren Gegenden Englands ist durch Ueberschwemmungen viel Schaden angerichtet worden.

Das Transportschiff *Bladem* kam am 10ten d. aus Sierra Leona, von wo es am 17. May absegelt war, zu Portsmouth an. Commodore Collier befand sich auf der Fregatte *Sybille* in jener Colonie. Binnen 10 Monaten hatte dieselbe in jenen Gegenden 1200 Sklaven weggenommen. Die Ungesundheit von Fernando Po wird täglich fühlbarer. Seit der Errichtung der dortigen Colonie ist wöchentlich einer der Colonisten begraben worden; viele hat man als invalide nach Hause geschickt.

In einem Briefe aus Konstantinopel vom 3. Juni, in den *New Times*, heißt es: Selbst die Türken lachen über die Idee den Krieg einen Religionskrieg zu nennen, denn der Sultan, sagen sie, sei ein Mann, der dem Islamismus die härtesten Stöße versetzt hätte, der täglich gegen die Gesetze des Propheten sündigt und der sich täglich der Lebensart und Handlungsweise der *Giaours* immer mehr nähert. Dieser Brief zeigt auch an, daß die Albanier nur unter der ausdrücklichen Bedingung marschirt sind, daß sie nicht exercirt und nicht zu *Tacticoes* oder Maschinen gemacht werden; auch daß es ihnen überlassen bleiben sollte, auf ihre eigene Art, und so wie ihre Voreltern, zu sechten.

Am 1. May hatte in den Afrikanischen Gewässern unser k. Schiff *Black Joke* mit 43 Mann und einer Caronade besetzt, ein zweistündiges schweres Gefecht mit einem Spanischen Kaper von 14 zwölf- und

24pfündigen Kanonen und mit 87 Mann von allen Rationen besetzt, zu bestehen, den es mit großem Verlust in die Flucht trieb. Der Kaper hatte verlangt, daß unser Schiff seine Mannschaft nebst allen Papieren zur Untersuchung bei ihm an Bord schicken sollte und ihm auf geschehene Weigerung die ganze Lage geschehen.

Nachrichten aus Columbien zufolge, sollen zwischen den Anhängern *Bolívars* und *Santanders* neuerdings wieder Streitigkeiten vorgefallen seyn.

Niederlande.

Brüssel, vom 20. Juli. — Das von Amsterdam nach Porto bestimmte Schiff *Brouw Alida*, ist, als es sich vor diesem Hafen zeigte, von dem Blokadeschwarader mit Gewalt zurückgehalten worden und demzufolge nach Lissabon gesegelt.

Nach einem Handelschreiben aus Amsterdam vom 15. Juli soll zwischen diesem Plaze und Ostende eine Briefstaubenpost angelegt worden seyn, welche besonders bezweckt, die Amsterdamer Börse so früh als möglich von den Kursen der englischen Stocks an der Londoner Börse in Kenntniß zu setzen. An eben jenem Handelsplaze waren die Getreidepreise kürzlich wieder gefallen, der Weizen etwa um 12 Fl., der Roggen um 6 Fl. die Last. Man scheint sich, wird hinzugefügt, in manchen Speculationen verrechnet zu haben, die mit diesem Artikel nach dem mittelländischen Meere hin gemacht wurden. Die Preise von Kaffee und Zucker zeigten dagegen viel Festigkeit.

Das Schiff „*Henriette et Henri*“ hat Nachrichten und Zeitungen aus Batavia bis zum 8. März gebracht. Ein Bericht des General-Gouverneurs, aus Sörokarta vom 23. Februar an den General-Commissair enthält Folgendes: Der in Djocjokarta commandirende Oberst hatte erfahren, daß die Aufwührer, welche die genannte Hauptstadt immerwährend heunruhigen und etwa 50 Mann stark in der Nacht vom 14ten unbemerkt bis Gladak vorgeedrungen waren, von den Eingebornen noch vor der Ankunft unserer Patrouillen zerstreut wurden und sich in die Dortschaften *Kraplak*, *Kalipoetie*, *Bangi*, *Frieg-Frieg* und andere zerstreute. Eine Colonne von 150 Mann Infanterie, eine Abtheilung Husaren und 125 Pickenträger unter den Befehlen des Majors *Cox van Spengler* setzte sich darauf am 16ten nach Djocjokarta hin in Marsch, um den Feind aus dieser Gegend zu vertreiben. Man fand die Dortschaft *Kraplak* vom Feinde verlassen, aber in *Kalipoetie* verlor er 16 Mann an Todten. Der Major hatte von einigen an diesem Orte zurückgebliebenen Frauen erfahren, daß die Rebellen sich nach *Bangi* gewendet hatten, und folgte ihnen mit dem größten Theil seiner Truppen dahin, indem er den Lieutenant *Poland* mit einer kleinen Abtheilung nach *Frieg-Frieg* abschickte. Bei der Annäherung unserer Truppen wurde aus dieser Dortschaft

schaft auf sie geschossen; dies hinderte sie aber nicht, ihren Marsch nach Bangi fortzusetzen; bei Salarony wurden sie aber heftiger angegriffen und erhielten zugleich durch den Lieutenant Le Bron de Bexala Verstärkung. In dieser Zeit war der Major westlich von Salarony auf eine feindliche Abtheilung von etwa 300 Mann getroffen, die sich zurückziehen mußte und bis an das Ufer Vedock verfolgt wurde. Einen Javanischen Anführer wurde bei dieser Gelegenheit das Pferd unter dem Leibe erschossen. Der Lieutenant Strasheim, der die nördliche Seite dieses Districts durchsucht hatte, gerieth mit dem Tommogony Djomengolo in's Handgemenge. Darauf vereinigte sich der Major mit dem Lieutenant Poland im Bezirk von Poetjan, und traf dort mit dem Oberst-Lieutenant Sollewyn zusammen, der von einer mit seiner Cavallerie gemachten Recognoscirung gegen le Passer Benoren zurückkehrte.

S c h w e i z.

Am 12ten d. trafen der Internuntius Ghizzi und die Abgeordneten der Stände des Bisthums Basel in Solothurn ein. Von Aargau erschien Niemand, obgleich das Frickthal, als ehemaliger Theil des Bisthums Basel, immer noch, und ohne eine besondere Uebereinkunft zu bedürfen, zu demselben gehört. Unter dem Geläute aller Glocken und der Paradirung des Militärs, begaben sich alle Behörden, so wie die geistlichen Körperschaften der Stadt in die Domkirche, wo die päpstliche Bulle und die betreffenden Regierungsbeschlüsse verlesen wurden. Bald nach Ankunft des neuen Nuntius wird die neue Einsetzung des Domkapitels erfolgen, dessen Glieder schon ernannt sind. Darauf wird dasselbe den Bischof wählen.

Zu Chur in Graubünden wurden vom 29sten Juni bis zum 1sten Juli 5 Erdstöße verspürt; der erste am 29. Juni Abends 9³/₄ Uhr, scheinbar in der Richtung von Südost nach Nordwest, der zweite, ziemlich starke, um 11 Uhr, in senkrechter Richtung, der dritte Sonntag Morgens, zwischen 3 und 4 Uhr, der vierte Montag Abends 9 Uhr 49 Minuten, der fünfte Dienstag Morgens um 3 Uhr. In der Schweiz haben neuerdings Hagelwetter auf verschiedenen Feldmarken großen Schaden angerichtet.

R u ß l a n d.

Moskau, vom 8ten Juli. — Am heutigen Tage erlebten Moskaus Bewohner ein furchtbares Ereigniß, dessen mannigfaltige unglückliche Wirkungen mehr denn 200,000 Rubel Schaden verursacht haben. Nach 8tägiger anhaltender Hitze von 25 bis 30 Grad Réaumur und häufiger Windstille erhob sich Mittags um 1 Uhr plötzlich ein ziemlich starker Ostwind; hellflaumende Blitze, als Vorboten des sich nahenden Unwetters, durchkreuzten die Luft, es fiel ein leichter Regen, und der sich verstärkende Wind trieb die Wolken wieder auseinander. Um 2 Uhr wendete sich der Wind und verwandelte sich in einen

heulenden Sturm aus Westen, gleich dem stärksten Orkan auf offener See dunkle Wolken über unsere Stadt zusammen treibend, wodurch sich das Tageslicht in Abenddämmerung verwandelte, welche beinahe 3 volle Stunden von Blitzen durchkreuzt wurde, wovon auf Donnererschläge, einer stärker als der andere, rasch hintereinander folgten. Der erste, mächtigste Schlag fuhr — jedoch ohne zu zünden — an den ungeheuren Glocken Thurm des Iwan Wiliky, einen Theil der Mauer herunter reisend, herab, und tödtete einen Kirchen-Diener; auch von der Nicolo Swanarie-Kirche wurde die runde Kuppel, auf eine Seite noch hängen bleibend, abgebrochen; dann schlug es in Karoschina, einem Dorfe, 15 Werst von Moskau entfernt, in ein herrschaftliches Gebäude, und legte das ganze Dorf in Asche, wobei der Sturm Bäume aus der Wurzel hob, die Kuppel von der Ostretinschen Kloster- und von der neuen lutherischen Kirche auf der Petrowka zerbrach; mehrere schwer beladene, auf der Mosqua-Neka sich befindende Barken wurden so gewaltsam gegeneinander getrieben, daß einige zertrümmert wurden und mit der Ladung sanken; von mehr als 800 Häusern riß der Sturm die Eisenblech-Dächer herab, sie gleich Kartenblättern vor sich herjagend, und schleuderte sie auf die Straßen umher, wodurch viele Menschen beschädigt wurden. Während des Gewitters fiel ein außerordentlicher Platzregen, der alle niedrig liegende Straßen und Plätze mit 4 bis 5 Fuß hoher Fluth überschwenkte. Wäre dieses Unglück bei Nacht eingetreten, so hätten Hunderte von Menschen ertrinken müssen. Ein Mädchen von 12 Jahren wurde mit dem Strom in die Moskwa gerissen, jedoch glücklicherweise durch einen kühnen Schwimmer gerettet, und was zu bewundern war, sie hatte die Flasche, die sie eben trug, als sie fortgerissen wurde, in der Todesangst festgehalten, was bei der Rettung ihr am meisten Freude machte. In Allem sind 3 Menschen theils erschlagen worden, theils in der Fluth umgekommen.

S c h w e d e n.

Gothenburg, vom 16. Juli. — Am roten d. verließen Se. Maj. der König unter den Segenswünschen der Einwohner, Christiania, nachdem sich zuvor der Reichsstatthalter, Graf v. Platen, der Staatsrath und die Civil- und Militärbehörden bei Höchstendenselben verabschiedet hatten. Am 11ten d. traf der König über Moß zu Frederikshald ein, wo Se. Maj. die Festung und das Carl XII. zu Ehren errichtete Dentmal in Augenschein nahmen. Vorgestern Abend wurde endlich der sehnliche Wunsch aller hiesigen Einwohner erfüllt, indem Se. Majestät um 9 Uhr über Swinesund und Uddewalla hier eintrafen. Eine unermessliche Volksmenge begrüßte jubelnd den allverehrten Monarchen. Am Eingange der großen Straße stiegen Se. Maj. aus ihrem Wagen, und begaben sich zu Fuße nach dem Hotel des Gouverneurs. Gestern erteilten Höchstselben den Civil- und Militär-Ver-

börden Audienzen, welche auch die Ehre hatten, zur Königl. Tafel geladen zu werden. Uebermorgen verließen Se. Maj. der König uns wieder, nehmten auf ihrer Rückreise die Festung Vando in Augenschein und gedenken am 24ten d. Abends wieder in Stockholm einzutreffen.

I t a l i e n .

Das Giornale del Regno delle due Sicilie vom 8. Juli meldet über die bereits erwähnten Vorfälle in der Provinz Salerno folgendes: „Am 4. Juli erhielt man von dem Marschall del Carretto, General-Inspector und Commandanten der Gensdarmmerie die Anzeige, daß die Bande der landesverwiesenen Capozzoli, welche eine augenblickliche Bestürzung an einigen Punkten des Bezirks del Vallo in der Provinz Principato Citeriore wegen ihrer starken Vermehrung erregt hatte, gänzlich zersprengt worden sey. — Diese Bande bestand ursprünglich nur aus drei bis fünf Individuen, welche in den steilen und waldigen Gebirgen des vorerwähnten Bezirks umherirrten, wo das kleine Dorf Monteforte, der Geburtsort der Gebrüder Capozzoli liegt, welche die Anführer derselben waren, und hatte sich theils durch ihre geringe Anzahl, theils durch die Beschaffenheit der Gegend, wo sie ihr Wesen trieb, den unaufsörlichen Nachstellungen der Gensdarmen zu entziehen gewußt. Andere drei Individuen, Namens Ricci, bekannte Böfewichte, hatten sich im Mai d. J. aufgemacht, um sich zu ihnen zu gesellen; von diesen wurde aber einer auf dem Wege von Gensdarmen getödtet, der zweite verwundet und der dritte rettete sich durch die Flucht. Die Bande vermehrte sich durch andere ihres Glieders, und endlich gesellten sich noch ein gewisser Antonio Gallotta, und ein gewisser Dominik Antonio De-Luca, welche wegen Staatsverbrechens angeklagt waren, zu ihnen. — Diese Banditen durchstreiften, nachdem sie den Telegraphen von Valinuro zerstört hatten, die kleinen Gemeinden Centola, Camerota, Licusati, Roccaigliorosa, S. Giovanni a Piro und Cuccaro, raubten, plünderten, und trieben andere Gränel, vorzüglich an beiden letzteren Orten, und verbreiteten aufrührerische Reden gegen die Regierung. — Ihr schneller Zug durch die erwähnten Dorfschaften glich einer Flucht; so bestürzt und eingeschüchtern war diese Bande die ganze Zeit durch die Indignation, womit sie von der Verödigung gedachter Orte angesehen wurde, welche von dem gerechtesten Unwillen gegen sie befehl, alles aufbot, um zu ihrer Vertheilung und Verfolgung beizutragen. — Sämmtliche Ortsbehörden, so wie überhaupt alle Beamten legten bei dieser Gelegenheit den größten Eifer an den Tag, und wetteiferten in der Erfüllung ihrer Pflichten. — Wir können nicht umhin, in dieser Hinsicht insbesondere mit Lob zu erwähnen, den Unter-Intendanten des Bezirks del Vallo, Duca di Malvito, den Unter-Intendanten des Bezirks Sala, Hr. Balsamo, den Instructions-Richter der vorer-

wähnten Bezirke, Hr. Lanzara, und den Richter der Feldmark Pisciotto, Namens Biello; ferner dürfen wir nicht mit Stillschweigen übergehen, daß dieser Letztere den Telegraphen, welchen die Banditen zerstört hatten, eiligst wieder in Stand setzen ließ. — Das Benehmen der Geistlichkeit, der Syndici, der Schulzen, mit Einem Wort aller Communalbeamten gegen diese Mörderbande konnte man sich nicht kräftiger und würdevoller wünschen. Hohes Lob verdient insbesondere der Erzpfeifer und Pfarrer zu S. Giovanni a Piro, der über die Excesse, welche die Bande daselbst verübte, die Kirche schloß, und durch sein Beispiel und seine Stimme seinen Pfarrkindern einschärfte, Gott und dem Könige treu zu bleiben. Dieser würdige Geistliche ließ lieber seine Wohnung ausplündern, als daß er dem schändlichen Verlangen der Böfewichte nachgegeben hätte. Dasselbe Schicksal widerfuhr auch den Wohnungen des Syndicus und des Befehlshabers der Bürgergarde gedachter Gemeinde. Der Bischof von Policastro hat ebenfalls vielen Eifer an den Tag gelegt, und als er hörte, daß das Seminarium zu Roccaigliorosa von den Banditen bedroht wurde, machte er sich auf den Weg dahin. — Ferner verdienen alles Lob die Bürgergarden und ihre Befehlshaber wegen des standhaften und entschlossenen Muthes, mit dem sie sich waffneten, um den Banditen Widerstand zu leisten und sie zu verfolgen. Bis jetzt sind bloß die Namen zweier Befehlshaber dieser Bürgergarde bekannt; diese sind Hr. Felix Pecorelli; Chef der Pecorelli, Chef der Bürgergarde zu Policastro, und Hr. Giuseppe Spagna, Chef der zu Atena, welche austrückten, um Jagd auf das Gesindel zu machen. Der erste ging bei dieser Operation mit solcher Schnelligkeit zu Werke, daß er mit 200 Mann der Bürgergarde von Policastro manchmal nur einige Stunden von der fliehenden Bande entfernt war, die sich in keinem Orte lange aufhielt, weil sie sich nicht mehr sicher glaubte. — Die Regierung hatte gleich, nachdem sie die Anzeige von den ersten Schritten der Capozzoli erhalten hatte, außerdem, daß bereits die Gensdarmmerie der Provinz, unter dem Commando des thätigen Oberstlieutenants Liguori, zu deren Verfolgung in Bewegung gesetzt worden war, eiligst den obenerwähnten General-Inspector gedachten Corps, Marschall del Carretto dahin abgefertigt, und ihm die ausgedehnte Gewalt eines Alter Ego verliehen, so wie auch einen Theil der zu Nocera stationirten mobilen Colonne zur Disposition gestellt; um die besagte Bande desto schneller zu überwältigen, wurde auch der Oberst der Gensdarmmerie, Martinez, mit einer beträchtlichen Anzahl von Gensdarmen und zwei Compagnien vom Infanterie-Regiment „König“ auf dem Dampfschiff von Neapel abgeschickt. — Wie man aus dem oben von uns Berichteten leicht schließen kann, löste sich die Bande, als sie sich von dem Militär unringt sah, auf, zerstreute sich und warf die Waffen weg. Viele davon, welche von den Rädelshörnern zur Theilnahme

gezwungen und mit geschleppt worden waren, haben sich bereits vor den Behörden gestellt. Der Marschall del Carretto hat zu gleicher Zeit diejenigen, die sich der Bande freiwillig angeschlossen hatten, in die Acht erklärt. — Wir werden nächstens das Vergnügen haben, die Belohnungen anzeigen zu können, welche Se. Majestät der König denjenigen, welche sich bei dieser Gelegenheit ausgezeichnet haben, huldreichst zu ertheilen geruhen werden. — Se. Maj. der König sind mit der Ordnung und Präcision, womit das General-Commando der K. Armee der kleinen Abtheilung der Truppen, welche bei diesem Anlasse verwendet wurde, die erforderlichen Befehle ertheilt hat, so wie mit der Art, wie selbe von diesen Truppen ausgeführt worden sind, in hohem Grade zufrieden, indem sie sich dabei voll des brennendsten Eifers zeigten, Beweise von Kraft, Muth und Treue bei Erfüllung ihrer Pflichten zu geben; Dispositionen, welche den Truppen immer zur hohen Ehre gereichen, wenn sich auch dann keine Gelegenheit oder kein Bedürfniß darbietet, sie ins Werk zu setzen. Und diese Gesinnungen beschränkten sich nicht bloß auf diesen Theil der Truppen, sondern alle insgesammt und von jeder Waffengattung haben denselben Eifer bewiesen, und ihre Dankbarkeit gegen unsern erlauchten Monarchen für die große Sorgfalt, die Er der Consolidirung und der Vermehrung des Ruhmes der Armee widmet, an den Tag zu legen sich bestrebt.“

Türkei und Erlehenland.

Konstantinopel, vom 26. Juni. — Ein Feriman, der die ganze Nation vom 17ten bis zum 70sten Jahre zu den Waffen aufruft, ist an alle Paschas der Provinzen ergangen, jedoch in der Hauptstadt, wo man den wahren Stand der Dinge zu verhehlen sucht, bis jetzt nicht publicirt worden, obgleich man sich in den Kaffeehäusern mit einer Art von Zuversicht erzählt, daß im Laufe des eben begonnenen Kourban Bairam der Großherr das heilige Schwert umgürten, und die Fahne des Propheten aufpflanzen wird. Die vielen Sitzungen des Divans lassen allerdings vermuthen, daß man in dem Pfortenpallaste mit großen Dingen umgeht, und daß die Regierung Nachrichten erhalten hat, die sie bestimmen müssen, entweder unverzüglich Abgeordnete in das Hauptquartier des russischen Kaisers abzuschicken, oder, was sie bis jetzt zu vermeiden suchte, in der Kraft der Nation ihr Heil zu suchen, da die Armee keinen Widerstand zu leisten vermag, auch nach den zuverlässigsten Angaben kaum 40,000 Mann zählt, und auf einem Punkte nicht aus 6000 Mann besteht; denn, was man auch von dem Stande der türkischen Landmacht bis jetzt gesagt hat, so ist gewiß, daß Hussein Pascha, der Seraskier, der die Oberleitung der Armee bis zur Ankunft des Großherrn behält, keine 5000 Mann schlagfertiger Truppen an seiner Seite hat. Die Nachricht, daß die östreichische Regierung bei dem gegenwärtigen Kriege Ruß-

lands mit der Pforte die strengste Neutralität beobachten wird, ist am 19. d. M. durch den östreichischen Hauptmann Philippowitsch hieher gebracht worden, und hat einen eben so großen Eindruck auf das türkische Ministerium gemacht, als ein Schreiben des Admiral Nigny von Poros an den niederländischen Gesandten, worin er sich gegen alle, dem Gouverneur von Smyrna, Hussein Pascha, gemachten Aeußerungen verwahrt wissen will, und die Rückkehr der Botschafter nach Konstantinopel nur dann als möglich halten kann, wenn die an denselben erlassene Einladung auf die Annahme der Vermittelung gestützt ist. Der Reis-Effendi soll bei der Mittheilung der östreichischen Neutralitäts-Erklärung dem Baron Ottenfels zwar gesagt haben, daß die Pforte darauf gefaßt war; doch scheint, daß die Mehrzahl des Divans sich mit vielen Hoffnungen schmeichelte, worunter auch die von Oestreich und England wirksam unterstützt zu werden, gehören dürfte. In Folge der Nachrichten aus Wien soll bei dem Musti eine Conferenz gewesen seyn, und der Großwesir, der einige Tage früher seine Abreise zur Armee auf den 20. Juni festgesetzt hatte, ist jetzt noch in der Hauptstadt, und täglich in dem Vorhause des Serails mit den Ministern und Aemas versammelt, um die Lage der Dinge in Berathung zu ziehen. Der Kapudan Pascha, der in dem großen Kanal mit einer ansehnlichen Macht vor Anker lag, ist unvermuthet vor sechs Tagen bei der Pforte angekommen, und soll höchst beunruhigende Berichte über das Erscheinen einer russischen Eskadre an der europäischen Küste des schwarzen Meeres gemacht haben. Das unlängst von der Regierung angekaufte Dampfschiff ist sogleich in das schwarze Meer ausgelaufen, um einige bereits dahin abgegangene türkische Kriegsschiffe durch Bugfireden wieder nach dem Kanale zurückzubringen. Es soll jedoch nur mit aller Anstrengung gelungen seyn, zwei dieser Kriegsschiffe zu retten, da die andern schon von den Russen aufgebracht waren. Man sieht sich jetzt gezwungen, die festen Plätze der Küste mehr zu verstärken, und 60 Kanonen sind gestern zu Lande nach Warna gegangen. Unter diesen mißlichen Umständen glaubt man, daß die Pforte sich veranlaßt fühlen könnte, dem so freundschaftlichen Rathe der hier residirenden europäischen Gesandten zu folgen, und sich unter den Schutz des Traktats vom 6. Jull zu stellen. Man erzählte sich, daß der Pfortendolmetscher einem Dolmetscher einer europäischen Mission gesagt haben soll, daß er, wenn die Botschafter Frankreichs und Englands auf die von der Pforte gemachte Einladung zurückkommen, die Ueberzeugung habe, die Pforte würde sich alsdann zu Allem herbeilassen. Diese Worte aus dem Munde eines türkischen Dragoman, der, wie bekannt, einen großen Einfluß in alle Regierungsangelegenheiten hat, will man als Anzeichen größerer Conzessionen von Seite der Pforte ansehen. (Allg. Z.)

Vom 31. Juli 1828.

Türkei und Griechenland.

Noch immer strömen neue Verstärkungen dem russischen Heere zu, das, wenn wir den von der Armee und aus den Fürstenthümern einlaufenden Privatberichten Vertrauen schenken dürfen, mit einer Masse von 100,000 kampfgewöhnten und begeisterten Streikern dem Balkan zueilt, um nach glücklicher Ueberwindung der allerdings nicht zu verachtenden Hindernisse, im unaufhaltsamen Siegeszuge gegen die Hauptstadt des osmanischen Reiches vorzudringen, während ein Corps von wenigstens 40,000 Mann die Donaustellungen theils besetzt, theils berennt hält, das Witt'sche Reserverheer mit beiläufig 40,000 Kriegern in den Fürstenthümern in Bereitschaft steht, und Paskewitsch mit seinem Heere von 70 — 80,000 Mann die asiatischen Paschaliks im schnellen Siegeslauf durchwandert. Kommt nicht Pest oder Ungunst der Elemente dem Sultan zu Hülfe, so muß der Erfolg, ihn zum Frieden unter jeder Bedingung zu zwingen, ganz unausbleiblich seyn. Trotz aller Fermane und Hattischerifs gehen die Aufgebote in Rumelien und Bulgarien nur langsam von Statten, obgleich bewegliche Colonnen mit allen Vasallen Krieg führen, die nicht mit starken Schaaren nach Schumla und Varna eilen. Die Anstalten des Pascha's von Solonichi sind groß, sein Wille scheint gleich jenem des Pascha von Bosnien gut; wie wenig aber der jetzige Krieg populair ist, und welche Aufregung der Gemüther die militairischen Neuerungen des Sultans hervorbrachten, haben die neuesten Ereignisse in Bosnien, das größtentheils sich gegen den Pascha im Insurrektionsstande befindet, zur Genüge bewiesen. Rechnet der Sultan auf die Bereitwilligkeit der ganzen Nation, der Erhaltung des Staates sich zu opfern, so möchte er sich bitter verrechnen. In den Städten, die nun bald mit den, die strengste Mannszucht aufrecht haltenden Russen in Berührung kommen müssen, ist die neutrale Parthei, besonders unter den jüngern Türken, sehr stark; die Erpressungen der Pascha's gegen die reichern Türken (namentlich in Macedonien) haben seit Auflösung der Janitscharen in furchtbarer Weise zugenommen, und hängt der Türke auch am Glauben, so hängt er wohl noch mehr am Gelde. Bereits werden baares Geld und Kostbarkeiten in großer Menge über Seres nach Semlin geschafft, wobei Unterhändler verdienen, während der eigentliche Handel im Stocken ist. Von den asiatischen Pascha's hat die Pforte keinen Beistand zu hoffen, und so wird ihr wohl nur Ibrahim Pascha's Herbeiziehung aus dem Peloponnes noch übrig bleiben, wo ohnehin die christlichen Admirale ihm kein gar zu sanftes Lager bereitet zu haben scheinen. — Fürst Milosch handelt durchaus, zum Heile Serviens, in Uebereinstimmung mit der Politik des Wiener Hofes,

und vielleicht folgt diesem Beispiel der ganze Westen der türkischen Monarchie in Europa. Man vermuthet sogar, daß in der Folge noch Ereignisse eintreten möchten, die dem österreichischen Cabinette, ohne irgend eine Abweichung von seinen strengen Grundsätzen, die Annahme einer Art von Protektorat über Serbien und Bosnien räthlich finden ließen. Man glaubt im russischen Hauptquartier, der Kaiser werde den Zug gegen Konstantinopel an der Meeresküste von Varna aus fortsetzen, dessen Belagerung vor dem Fall von Silistria beginnen dürfte. Die Türken halten aber den Marsch nach der Hauptstadt für unmöglich, ehe ihr Heer am Balkan aufgerieben ist. Nach ihrer Behauptung sollen die Verschanzungen bei Schumla den Wellington'schen zu Torres Vedras vor Lissabon gleichen und mit 1300 Kanonen gespickt seyn. Ein Engländer dirigirt dort die Batterien. — Sehr viele Sorge dürften der Pforte auch die in der Türkei wohnhaften Christen bereiten, die nichts sehnlicher als den schnellen Marsch der russischen Heere herbeiwünschen. Nur Eines fürchten sie: daß Rußland durch die christlichen Mächte sich noch einmal bewegen lassen möchte, die Christen unter türkischem Joche zu lassen; im russischen Heere aber ist nur ein Gedanke vorherrschend: daß „Herrgott Dich loben wir!“ in der Sophienkirche anzustimmen. Die Berichte aus den Fürstenthümern lauten fortwährend beruhigend über den Gesundheitszustand der Armee, bei welcher wohl von Lagerkrankheiten, nicht aber von Pest, bisher sich Spuren zeigten; — minder Günstiges wird dagegen von der Stimmung der Bojaren berichtet, von denen die russische Verwaltung bedeutende Kriegssteuern fordert, anstatt sie, wie die Bojaren gehofft hatten, auf die ärmern Unterthanenklassen auszuschreiben. (Rüb. 3.)

Neusüdamerikanische Staaten.

Nach Aussage des Capitäns einer von Campeche in New-Orleans angelangten Brigg, war bei Abgang derselben der Admiral Laborde mit zwei Linienschiffen drei Fregatten und 900 Mann Landungstruppen vor Campeche erschienen, hatte mehrere mexikanische Schiffe verbrannt und traf Anstalten zu einer Landung.

Berichte aus Buenos-Ayres machen eine höchst bedenkliche Schilderung von der Lage dieses Places. Es waren in Folge des ungeheuren Sinkens aller Waarenpreise, namentlich der französischen und englischen Einfuhrartikel, und durch das Fallen der Quadrupel um beiläufig 50 pCt., mehr als 260 Gallimente dort ausgebrochen. Die Angelegenheiten der Vandal-Oriental schienen sehr verworren, und man wollte dem englischen Gesandten Lord Ponsonby geheime Umtriebe in dieser Hinsicht schuld geben.

A f f i k a.

Pariser Blätter enthalten folgenden Privatbrief aus Tanager vom 28. Juni. Der Kaiser (von Marokko) ist angekommen, um einige Tage hier zu verweilen, und hat allen fremden Consuln Audienz gegeben. Ich will versuchen, Ihnen eine Skizze von dieser seltsamen Ceremonie zu geben. Sie fand im Hofe der Wohnung des Kaisers Statt, der mit aufgespanntem Sonnenschirm zu Pferde hielt. Der einführende Beamte stieß mit einer tölpischen Höflichkeit den Consul, den er seinem Herrn vorstellte, vorwärts, und stotterte seinen Namen her. Seine Maj. richtete darauf an den Consul einige schmeichelhafte Worte über die Freundschaft, die er für seinen Souverain, oder für die Regierung, welche er repräsentire, hege; der Consul zog sich darauf zurück und Se. Maj. ritt im Trott einigemal im Hofe herum und machte an dem vorigen Plage Halt. So wurden alle Consuln nach einander vorgelassen. Die Ceremonie dauerte kaum eine halbe Stunde. Nur der Consul der Vereinigten Staaten erhielt eine besondere Auszeichnung. Den Consul von Neapel hat Se. Maj., wie es scheint, nicht anerkannt, da der Souverain desselben gewisse Bedingungen nicht erfüllt hat. Besonders weil er den Tribut von mehreren tausend Piastern nicht gezahlt hat, den der König von Neapel für die Erlaubniß einen Consul in Tanager zu haben, jährlich zu entrichten versprochen hat. Demungeachtet hat der Kaiser diesem Consul zu erlauben geruht, noch fünf Monate hier zu bleiben, er wird aber wahrscheinlich das Land verlassen müssen, wenn nach Verlauf dieser Frist das Geld nicht angekommen ist. Wenige Tage nach jener Feierlichkeit hat der Kaiser mit seinem Gefolge die Stadt im Zorne verlassen, weil ein Derwisch ihm prophezeigte, daß ihn ein großes Unglück bedrohe, wenn er einen Tag länger verweile. Seine Maj., die dem Anscheine nach etwas abergläubisch ist, wollte nicht abwarten, ob die Prophezeiung sich verwirkliche.

M i s c e l l e n.

Se. k. H. der Kronprinz von Preußen hat, in Anerkennung der rühmlichen und menschenfreundlichen Thätigkeit des Vereins zur Rettung verwahrloster Kinder in Königsberg in Preußen, demselben einen jährlichen Beitrag von 50 Thln. bewilligt, und sich dadurch dem Vereine angeschlossen.

Der Vorstand des Württembergischen land- und forstwirtschaftlichen Instituts in Hohenheim, Direktor v. Schwyz, ist wegen anhaltender Kränklichkeit in den Pensionsstand versetzt worden und hat als Beweis der Zufriedenheit mit seinen bisher geleisteten Diensten, so wie der Anerkennung seiner um die Landwirthschaft im Allgemeinen sich erworbenen Verdienste, das Kommenthur-Kreuz des königl. Ordens der württembergischen Krone erhalten.

Der kais. brasilianische Generalkonsul für die Hansestädte, Hr. A. J. Rademaker, hat unterm 15. Juli auf besondern Auftrag Sr. Maj. des Kaisers bekannt gemacht, daß zufolge kais. Befehls vom 12. Januar d. J. der Major Georg Anton Schaffer nicht mehr ermächtigt ist, für Rechnung der Staatskasse Ausgaben irgend einer Art für die Annahme und Einschiffung von Kolonisten zu machen.

In Spanien leiden die Olivenbäume sehr durch die Hitze, und die Oliven fallen von den Bäumen ab. Sollte dies noch lange dauern, so dürfte wohl eine gänzliche Mißerndte zu befürchten seyn. In verschiedenen Gegenden fürchtet man auch eine schlechte Korn-Ernde; es sind indeß vom vergangenen Jahre noch viele Vorräthe da, und man glaubt nicht, daß die Preise höher steigen werden, als sie jetzt stehen. — Sollte die Hitze anhalten, so wird auch der Wein, der sehr viel versprach, nicht gedeihen. In der Gegend von Barcelona sind alle Quellen versiegt, und man muß das Korn 6 Meilen weit schicken, um es mahlen zu lassen.

Verlobungs = Anzeige.

Die Verlobung unserer zweiten Tochter Fanny mit dem Hrn. August v. Dheimb auf Oberstreit, geben wir uns die Ehre unsern Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst bekannt zu machen.

Zedlitz den 30. Juli 1828.

Der Königl. Hüttenmeister Martin
und Frau.

In Folge obiger Anzeige empfehlen sich als Verlobte:
Fanny Martiny,
August v. Dheimb, Lieutenant a. D.

Verbindungs = Anzeige.

Unsere Am 27sten d. M. vollzogene eheliche Verbindung zu Gimmel bei Witzig, beehren wir uns hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 31. Juli 1828.

Gustav v. Elstermann, Königl. Leutnant im 1ten Infanterie-Regiment,
Marthe v. Elstermann, geb. Köstel.

Enchbindungs = Anzeige.

Die gestern Abend 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, Pauline, geborne Wolcke, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich Verwandten und Freunden hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

Reisse den 28sten Juli 1828.

Petiscus, Garnison-Auditeur.

Theater = Anzeige.

Donnerstag den 31sten: Der Barbier von Sevilla.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:
 Ddo und Urande nebst einem Anhange zerstreuter
 Blätter von Ddo's Hand. Von F. Jacobs. 2 Bde.
 2te verb. Aufl. 8. Leipzig. 3 Rthlr. 10 Sgr.
 Tropler, Dr., Naturlehre des menschlichen
 Erkennens oder Metaphysik. gr. 8. Warau.
 1 Rthlr. 20 Sgr.
 Ueber die Sprache. 8. Heidelberg. br.
 2 Rthlr. 5 Sgr.
 Wimmer, C. W., die Erwärmung der Men-
 schen = Wohnungen durch Defen. Für
 Bauende. 8. München. 10 Sgr.

Karten vom Kriegsschauplatze.

Karte der europäischen Türkei von Dr.
 G. Reyman. 6 Blatt. 1 Rthlr. 20 Sgr.
 Carte de la Turquie d'Europe, nouvel-
 lement dressée et dessinée p. A. Kon-
 rad. 6 Feuilles. 1828. 3 Rthlr. 10 Sgr.
 Carte de la Moldavie et de la Valachie
 par Konrad. 2 Feuilles. 1828. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Bekanntmachung.

Es sollen bedeutende Quantitäten Buchen, Eichen,
 Birken, Erlen, Kiefern und Fichten Leib-, Gemengt-
 und Altholz auf den unten genannten Oderablagen, ge-
 gen gleich baare Bezahlung des ganzen oder doch des
 dritten Theiles des erstandenen Holzwerthes, und ge-
 hörige Sicherstellung des Residui bis zu dem in den
 Bedingungen festgestellten Zahlungs = Termine öffent-
 lich an den Meistbietenden verkauft werden. Die
 Termine dazu sehen vor dem Regierungs- und Forst-
 rath von Ernst an:

- 1) den 15ten September d. J. auf der
 Oderablage bei Garnowanz; 2) den 16ten
 September c. auf den Ober = Ablagen bei
 Gros = Döbern, Schalkowitz, Poppelau und
 Klinc, und 3) den 17ten September c.
 auf der Oderablage bei Poppelau.

Kauflustige werden eingeladen, sich in den gedach-
 ten Terminen auf den genannten Oderablagen einzu-
 finden und ihre Gebote abzugeben, auf welche, wenn
 sie annehmlich befunden und die vor Anfang der Licit-
 ation bekannt zu machenden Verkaufs = Bedingungen
 erfüllt werden, der Zuschlag sogleich erteilt werden
 soll. Die Aufseher auf den Ablagen sind angewiesen,
 den bei ihnen sich meldenden Kauflustigen die Holzvor-
 räthe zu jeder schicklichen Zeit zu zeigen.

Doppelt den 17ten July 1828.

Königliche Regierung.

Abtheil. für Domainen Forsten und directe Steuern.

Öffener Arrest.

Nachdem von dem unterzeichneten Königl. Ober-
 Landes = Gericht von Schlesien über den Nachlaß des
 hier am 26. September 1827 verstorbenen Justiz = Com-

missarius Johann Weigert, der erbshastliche Li-
 quidations = Prozeß eröffnet und zugleich der offene Ar-
 rest verhängt worden; so werden Alle und Jede, welche
 von dem gedachten Nachlaß Gelder, Actio = Instru-
 mente, oder sonstige Sachen in Händen haben, hier-
 mit angewiesen: weber an die Erben, noch an einen
 Bevollmächtigten derselben das Mindeste davon zu
 verabsolgen, jene Gegenstände vielmehr binnen vier
 Wochen anhero anzuzeigen und mit Vorbehalt der
 daran habenden Rechte, in das gerichtliche Deposittum
 abzuliefern. Im Unterlassungs = Fall haben sie zu ge-
 wärtigen, daß jede an einen andern geschene Zah-
 lung oder Auslieferung für nicht geschehen erachtet,
 und das verbotwidrig Ausgeantwortete für die Masse
 anderweit von ihnen beigetrieben, auch jeder Inhaber
 solcher Gelder, Actio = Instrumente oder Sachen, sei-
 nes daran habenden Unterpfandes und andern Rechts
 für verlustig erklärt werden wird.

Breslau den 5. Juli 1828.

Königl. Preuß. Ober = Landes = Gericht von
 Schlesien.

Edictal = Citation.

Ueber den in 173 Rthlr. 18 Sgr. 2 Pf. Actio = Ver-
 mögen, dagegen in 773 Rthlr. 10 Sgr. 10 Pf. Passi-
 vis bestehenden Nachlaß des am 26. September 1827
 zu Breslau verstorbenen Justiz = Commissarius Johann
 Weigert, ist am heutigen Tage der erbshastliche Li-
 quidations = Prozeß eröffnet worden. Alle diejenigen,
 welche an diesen Nachlaß aus irgend einem rechtlichen
 Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, werden hier-
 durch vorgeladen, in dem vor dem Ober = Landes = Ge-
 richts = Referendarius Herrn Wollank, auf den
 20sten October 1828 Vermittags um 11 Uhr an
 bestimmten peremptorischen Liquidations = Termine in
 dem hiesigen Ober = Landes = Gerichts = Hause persönlich
 oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten
 zu erscheinen und ihre Forderungen oder sonstige An-
 sprüche vorschriftsmäßig zu liquidiren. Die Richter-
 scheinenden werden in Folge der Verordnung vom
 16. Mai 1825 unmittelbar nach Abhaltung dieses Ter-
 mins durch ein abzufassendes Präclusions = Erkenntniß
 aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und
 mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach
 Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der
 Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden.
 Den Gläubigern, welchen es an Bekanntschaft unter
 dem hiesigen Justiz = Commissarien fehlt, werden der
 Justiz = Commissions = Rath Paur, Justiz = Commis-
 sarius Dziuba und Justiz = Rath Wirth vorge-
 schlagen, wovon sie einen mit Vollmacht und Infor-
 mation zur Wahrnehmung ihrer Gerechtfame ver-
 sehen können.

Breslau den 5ten Juli 1828.

Königlich Preussisches Ober = Landes = Gericht
 von Schlesien.

Öffentliche Bekanntmachung.

Nachdem die Erben des am 17ten Februar 1828 hier selbst verstorbenen Hanns Friedrich Adam Boguslaus Grafen v. Sandrezky die Theilung der Verlassenschaft ihres Erblassers in Antrag gebracht haben, so wird solches zufolge des §. 138. Lit. 17. Zbl. 1. der Allgem. Ver. Ordnung hiermit zur Kenntniß der etwanigen unbekanntem Gläubiger, mit der Aufforderung gebracht: sich binnen 3 Monaten vom Tage der ersten Einrückung in die Zeitungen angerechnet, mit ihren Ansprüchen an die Nachlass-Masse zu melden, widrigenfalls sie nach erfolgter Theilung sich nur an jeden Erben für seinen Antheil werden halten dürfen. Breslau den 18ten July 1828.

Königlich Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag des hiesigen Königl. Stadt-Waisen-Amtes wird der Tischlergesell Franz Lux welcher um Fasnacht 1806 von hier in einem Alter von etwa 19 Jahr nach Berlin gewandert, und seitdem keine Nachricht mehr von sich gegeben, hierdurch vorgeladen, vor oder spätestens in dem auf den 22sten September 1828 Vormittag um 10 Uhr vor dem ernannten Deputirten Herrn Justizrath Forche angeetzten Termine zu erscheinen, oder zu gewärtigen, daß er für todt wird erklärt werden. Zugleich werden die unbekanntem Erben und Erbnehmer des Verschollenen hiermit aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, und ihre Erbesansprüche gehörig nachzuweisen, widrigenfalls ihre Präclusion erfolgen, und der Nachlaß des Verschollenen den sich meldenden Erben nach erfolgter Legitimation, oder in deren Ermangelung der hiesigen Kammerei als herrenloses Gut überantwortet werden wird. Dem wird beigefügt, daß der sich etwa nach erfolgter Präclusion meldende nähere, oder gleich nahe Erbe alle Handlungen und Verfügungen des legitimierten Erben oder der Kammerei anzuerkennen verpflichtet und von dem Besitzer weder Rechnungslegung noch Ersatz der erhobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern mit dem, was dann noch von der Erbschaft vorhanden, sich zu begnügen verbunden ist. Breslau den 6ten November 1827.

Das Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.

Subhastations-Bekanntmachung.

Auf den Antrag der geschiedenen Branntweinbrenner Thiel, jetzt verehelichten Scholz, gebornen Koch, soll das dem Branntweinbrenner Friedrich Samuel Thiel gehörige und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Taxausfertigung nachweist, im Jahre 1828 nach dem Materialienwerthe auf 2698 Rthlr. 27 Sgr. nach dem Nutzungs-ertrage zu 5 Prozent aber auf 2092 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzte Grundstück No. 71 des Hypothekenbuches neue No. 38 auf der Matthiasstraße im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Pro-

clama aufgefordert und eingeladen, in den hierzu angeetzten Terminen den 30sten May c. a., und den 30sten Juli, besonders aber in dem letzten und peremptorischen Termin den 30sten September Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justizrath Husfeld in unserm Partheizimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen soll. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kauffschlusses die Löschung der sämtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren ohne daß es zu diesem Zweck der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Zugleich werden der Wirthschafts-Inspektor Benjamin Gottfried Großmann, dessen Aufenthalt unbekannt ist, als Inhaber der auf diesem Grundstück Kubr. III. No. 4. eingetragenen 1800 Rthlr., so wie dessen Erben oder Cessionarien unter der Warnung zu diesem Termin mit vorgeladen, daß bei ihrem Ausbleiben gegen sie, wie gegen jeden andern Interessenten verfahren werden wird, der einen statthafter Widerspruch gegen den Zuschlag nicht erklärt.

Breslau den 29. Februar 1828.

Königlich Stadtgericht hiesiger Residenz.

Subhastations-Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Kirchen-Collegiums zu St. Michael, soll das dem Erbsassen Joseph Philipp gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweist, im Jahre 1828 nach dem Materialienwerthe auf 895 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-ertrage zu 5 pCt. aber auf 1052 Rthlr. 22 Sgr. 7½ Pf. abgeschätzte Grundstück No. 110. des Hypothekenbuches, neue No. 9. auf dem Lehdamme, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch aufgefordert und eingeladen: in dem hierzu angeetzten peremptorischen Termine den 17ten October d. J. Vormittags, vor dem Herrn Justiz-Rathe Wolkenhaupt, in unserm Partheizimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kauffschlusses, die Löschung der sämtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden.

Breslau den 23. Juni 1828.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Subhastations = Bekanntmachung.

Auf den Antrag der Stellmacher Daniel Land-
schen Erbes-Interessenten, soll die zum Nachlasse
desselben gehörige, ortsgerechtlich auf 427 Rthlr.
4 Sgr. 3 Pf. abgeschätzte, sub Nro. 6. zu Canters-
dorff gelegene Freigärtner- = Stelle im Wege der frei-
willigen Subhastation, Behufs der Erbtheilung ver-
kauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zah-
lungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufge-
fordert und eingeladen, in dem hierzu angeetzten Ter-
mine, nämlich den 23ten September c. Nach-
mittags um 2 Uhr in dem Gerichtskretscham zu
Cantersdorff zu erscheinen, die besondern Modalitäu-
ten und Bedingungen der Subhastation daselbst zu
vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu
gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter
Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der
Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen
werde. Briesg den 12ten Juny 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadt- = Gericht.

Edictal = Citation.

Auf den Antrag des vormundtschaftlichen Gerichtes
und der Verwandten werden folgende Personen:

1) der Strumpffstricker-Geselle Franz Galling aus
Liebau, welcher vor ungefähr 28 Jahren in einem Al-
ter von 17 Jahren auf die Wanderung gegangen, und
etwa vor 12 Jahren die letzte Nachricht aus Pestsch von
sich gegeben, 2) der Joseph Illner aus Buchwald,
welcher im Jahre 1813 mit dem 6ten Landwehr-Infan-
terie-Regimente ins Feld gezogen, dann in einem
Lazareth in Sachsen tödtlich krank gelegen haben soll,
der jedoch selbst gar keine Nachricht von sich gegeben,
3) der Johann Hübner aus Eschsdorff, welcher
im Jahre 1813 mit dem 10ten Landwehr-Infanterie-
Regimente ins Feld gezogen, und in der Schlacht an
der Ratzbach tödtlich verwundet worden, selbst aber
keine Nachricht von sich gegeben, 4) der Johann
Franz Joseph Krause aus Liebau, welcher als Mau-
rergesell vor ungefähr 12 Jahren in die Oesterreichi-
schen Staaten auf die Wanderschaft gegangen, und
aus Krems in Ober-Oesterreich die letzte Nachricht
von sich gegeben, 5) der Joseph Raabe aus Liebau,
welcher im Jahre 1807 in das Braunschweigische Corps
eingetreten, mit diesem nach Lübeck gegangen und von
dort nach England sich eingeschifft hat, ohne daß seit-
dem eine Nachricht von ihm eingegangen, 6) dessen
beide Brüder Franz und Anton Raabe, welche um
das Jahr 1800 als Tischlergesellen auf die Wanderung
gegangen, und von denen seitdem jede Nachricht man-
gelt, hierdurch öffentlich vorgeladen, vor oder späte-
stens in dem auf den 23ten März 1829 Vor-
mittag um 10 Uhr vor dem unterzeichneten Königl.
chen Land- und Stadt-Richter angeetzten Termine an
unserer Gerichtsstelle zu erscheinen, mit der Auffor-
derung, alsdann die Identität ihrer Personen nachzu-

weisen, und unter der Warnung, daß dieselben im
Falle ihres Nichterscheinens werden für todt erklärt
werden. Eventualiter werden die unbekannteten Erben
und Erbnehmer der Verschollenen hierdurch aufgefor-
dert, in diesem Termine zu erscheinen, sich als solche
zu legitimiren, und ihre Erbesansprüche gehörig nach-
zuweisen, unter der Warnung, daß sie bei ihrem
Ausbleiben mit ihren Ansprüchen an das Vermögen
der Verschollenen ausgeschlossen, und dieses den etwa
sich meldenden Erben nach vorgängiger Legitimation
ausgeantwortet werden wird, wogegen, im Fall sich
Niemand melden sollte, der Nachlaß als herrenloses
Gut dem Königlichem Fisco übergeben werden wird.
Zugleich wird noch bemerkt: daß der erst nach erfolg-
ter Präklusion sich etwa noch meldende nähere oder
gleich nahe Verwandte als Erbesprätendent alle Hand-
lungen und Verfügungen des legitimirten Erben aner-
kennen muß, und von dem Besizer der Erbschaft we-
der Rechnungslegung noch Ersatz der erhobenen Ru-
zungen zu fordern berechtigt ist, sondern mit dem,
was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden ist,
sich zu begnügen verbunden ist.

Liebau den 18ten April 1828.

Königliches Land- und Stadt- = Gericht.
Rube.

Bekanntmachung.

Zufolge Antrags des Dominii und der Gemeinde
Skeiden, Gros-Glogauer Kreises, auf vollstän-
dige Servituten-Ablösung und Acker-Separation, ist
auch das dem Herrn Grafen v. Schlabrendorff
gehörige Dominium Seppau, Glogauer Kreises, in
Bezug auf eine innerhalb Steidner Feldmark besitzende
Wiese, die dabei ebenfalls von der darauf haftenden
Hutung befreit werden soll, interessirt. Da nun aus
dem zu den Acten gebrachten Hypothekenscheine die
Fideicommiss- = Qualität des Dominii Seppau hervor-
geht, so wird dieses Auseinandersetzungs- = Geschäft
in Gemäßheit der S. 11. und 12. des Gesetzes über
die Ausführung der Gemeinheits- = Theilungs- = und
Dienstablösungs- = Ordnungen vom 7ten Juny 1821
hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und es
den nächsten Anwärtern, so wie allen denen, welche
dabei sonst ein Interesse zu haben vermaßen, über-
lassen, spätestens in dem dazu auf den 1sten Sep-
tember c. Vormittags 9 Uhr hieselbst, in
dem Geschäfts- = Locale der unterzeichneten anberaum-
ten Termine, entweder in Person oder durch gericht-
lich Bevollmächtigte zu erscheinen und zu erklären, ob
sie bei Vorlegung des Auseinandersetzungsplans zu-
gezogen seyn wollen, widrigenfalls in contumaciam
angenommen werden wird: daß die Richterscheinen-
den die Auseinandersetzung gegen sich gelten lassen
müssen, und sie mit keinen Einwendungen dagegen
gehört werden sollen.

Glogau den 30sten Juny 1828.

Königl. Special- = Commission Glogauer Kreises.

B e k a n n t m a c h u n g.

Zu Folge Antrags des Dominii und der Gemeinde Eysden, Groß-Glogauer Kreises, auf vollständige Servituten-Ablösung und Acker-Separation, ist auch das den Erben des verstorbenen Herrn v. Niebelschütz, gehörige Dominium Gleinitz, Glogauer Kreises, in Bezug auf innerhalb Eysdenner Feldmark befindende Wiesen, die dabei ebenfalls von der darauf haftenden Hutung befreit werden sollen, interessirt. Da nun aus dem zu den Akten gebrachten Hypothekenscheine die Fideicommiss-Qualität des Dominii Gleinitz hervorgeht, so wird dieses Auseinandersetzungs-Geschäft in Gemäßheit der S. S. 11. und 12. des Gesetzes über die Ausführung der Gemeinheits- Theilungs- und Ablösungs-Ordnungen vom 7. Juni 1821 hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und es den nächsten Anwärtern, so wie allen denen, welche dabei sonst ein Interesse zu haben vermeinen, überlassen, spätestens in dem dazu auf den 1sten September c. Vormittags 9 Uhr hieselbst in dem Geschäfts-Lokale der unterzeichneten anberaumten Termine, entweder in Person oder durch gerichtlich Bevollmächtigte zu erscheinen, und zu erklären: ob sie bei Vorlegung des Auseinandersetzungs-Plans zugezogen seyn wollen, widrigen Falls in contumaciam angenommen werden wird: daß die Nicht-Erscheinenden die Auseinandersetzung gegen sich gelten lassen müssen, und sie mit keinen Einwendungen dagegen gehört werden sollen.

Glogau den 30sten Juni 1828.

Königl. Spezial-Commission Glogauer
Kreises.

S u b h a s t a t i o n s - P r o c l a m a.

Auf den Antrag mehrerer Gläubiger, werden die dem bürgerlichen Gastwirth Aloys Fickert zu Wartha gehörigen Grundstücke, und zwar: a) Das sub No. 19. alldort gelegene Gasthaus, welches nach der Taxe vom 13. August 1825 auf 7679 Nthlr. 5 Sgr. Courant, und b) das sub No. 74. daselbst gelegene Ackerstück, welches nach der Taxe vom 13. August 1825 auf 122 Nthlr. Courant gerichtlich abgeschätzt worden, in den dazu anberaumten Terminen, den 31. Mai, den 31. Juli und den 9ten October d. J. im Wege der Execution öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, in welcher Folge wir daher zahlunsfähige Kauflustige hierdurch auffordern, in diesen Terminen, besonders aber in dem letztern, welcher peremptorisch ist, Vormittags um 9 Uhr allhier zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag an den Meistbietenden mit Einwilligung der Extrahenten zu gewärtigen.

Camenz den 25. Februar 1828.

Das Patrimonial-Gericht der Königl. Niederländischen Herrschaft Camenz, als Gericht der
Stadt Wartha.

E d i c t a l - C i t a t i o n.

Auf den Antrag des Posthalter Kader zu Dorf Schurgast, wird hierdurch der Sohn des vormaligen Besitzers der sub No. 1. zu Dorf Schurgast belegenen Freistelle, Lorenz Walderra, Namens Joseph Walderra, welcher vor wenigstens 35 Jahren in einem Alter von ohngefähr 40 Jahren, als Zimmermann auf die Wanderschaft in das Oesterreichische sich begab, und seit dieser Zeit keine Nachricht von seinem Leben und Aufenthalt gegeben, so wie dessen Erben und Erbnehmer vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf den 1ten Dezember dieses Jahres Vormittags um 9 Uhr, zu Schurgast in der Gerichts-Canzlei angeetzten Termine, entweder persönlich oder schriftlich zu melden, und die weitere Anweisung, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß derselbe nach dem Antrage des obengenannten Kader für todt erklärt, und sodann das weitere Rechtliche in dieser Angelegenheit verfügt werden wird. Neudorf bei Dppeln den 9. Januar 1828.

Gerichts-Amt der Herrschaft Schurgast.

B e k a n n t m a c h u n g.

Die im Meißner Kreise in Oberschlesien, 2 Meilen von der Kreisstadt Meisse, 2 Meilen von Neustadt und 1/4 Meile von Ziegenhals, in einer höchst anmuthigen Gegend liegenden Güter Langendorff, Rothfest und Waldhoff, sind größtentheils bis auf einen Bestand von

131 Morgen 85	□ R.	Ackerland,
56	=	98 = Waldungen,
33	=	87 = Wiesenland,
6	=	62 = Gartenland,
2	=	53 = Gräserrei und
24	=	46 = Unland,

dem Bier- und Branntwein-Urbar und 1541 Nthlr. Silberzinsen zerglitedert worden.

Dieser Bestand soll mit Uebereinstimmung des Besitzers und der sämtlichen Real-Gläubiger, in dem einzigen Dietungs-Termine den 26sten September d. J. Vormittags um 9 Uhr, zu Langendorff bei Ziegenhals, an den Meist- und Bestbietenden freiwillig verkauft werden. Ich lade im Auftrage sämtlicher Interessenten, Kauflustige und Zahlungsfähige ergebenst ein, ihre Gebote an dem gedachten Tage in der Langendorffer Kanzlei abzugeben und den Zuschlag nach erfolgter Genehmigung aller Interessenten zu gewärtigen. Die landschaftliche Kredit-Taxe, wornach das neu gestaltete Gut Langendorff auf 29,943 Nthlr. gewürdigt worden ist, kann in der Kanzlei des Unterzeichneten und in dem Rent-Amte zu Langendorff, mit den Kauf-Bedingungen zu jeder Zeit eingesehen werden.

Meisse den 5ten Juli 1828.

Der Königliche Justiz-Commissarius
Engelmann.

P u b l i c a n d u m.

In Folge Antrages der Ober-Amtmann Schubert'schen Erben, sollen die zu dem Nachlasse des verstorbenen Ober-Amrman Schubert gehörigen 129 Zucht-Mutter-schaafe, 143 Schöpfe und 86 Lämmer, so wie der Mobiliar-Nachlaß meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden und haben wir hierzu einen Termin auf den 13ten August c. in loco Kantau auf dem herrschaftlichen Hofe angesetzt, wozu wir alle Kaufsüchtige hiermit einladen.

Namslau den 26sten July 1828.

Das Gerichts-Amt Krickau. Stache.

B e k a n n t m a c h u n g.

Der in Camenz, eine Meile von Frankenstein, sehr vortheilhaft gelegene herrschaftliche Kretscham, wobei sich eine Brantweindrennerei, Back- und Schlachtgerechtigkeit befindet, soll nach abgelaufener Pachtzeit von Michaeli dieses Jahres an, auf 3 Jahre anderweitig meistbietend verpachtet werden. Hierzu ist ein Termin auf den 11. August c. im hiesigen Wirthschafts-Amt anberaumt, woselbst auch die Pachtbedingungen eingesehen werden können. Pacht- und Zahlungsfähige Personen werden hierzu eingeladen.

Camenz den 11. July 1828.

Das Wirthschafts-Amt.

Z u v e r p a c h t e n.

Das sehr vortheilhaft gelegene Brau- und Brantwein-Urbar nebst schöner Regelbahn, zu Kadlau, Neumarktschen Kreises, wird auf Michaeli d. J. pachtlos. Cautionsfähige Brauer erfahren das Nähere wegen den soliden Bedingungen bei dem Wirthschafts-Amt dasselbst.

V e r k a u f s - A n z e i g e.

Eine alte, noch sehr gute Brantweinblase von 370 Quart und drei alte Destillateur-Blasen sind billig zu haben auf der Reuschen-Strasse No. 17.

K a p s t u c h e n u n d K a p s.

Das Dominium Kalinowitz, bei Groß-Strehlitz, hat circa 500 Centner Kapstuchen zu verkaufen; dasselbe zahlt für Kaps und Rübsen die höchsten Preise. Das Nähere auf frankirte Anfragen.

B e k a n n t m a c h u n g.

Ein junger und ein alter Uhu ist zu verkaufen, in der Fasanerie bei Ottmachau.

Herrmann, Fasanjäger.

T a b a c k - A n z e i g e.

Einen vorzüglich guten Rauchtoback, das Pfund 12 Sgr., so wie mehrere andere beliebte Sorten Rauch- und Schnupstoback und achten Portorico in Rollen, empfiehlt zur geneigten Abnahme.

Die Taback-Fabrique

Johann Gottlieb Rahnert,
Bischofs-Strasse No. 2.

W o h l t h ä t i g k e i t s - A n z e i g e.

Für die am 11ten Juny v. J. durch Wolkenbruch verunglückten Dorfbewohner der Habellschwerdt und Mittelwälder Kreise, empfang nachträglich und sandte sofort an den dortigen Unterstützungs-Verein: No. 840. den Erlös einer kleinen Lotterie von weiblichen Arbeiten, ungenannt 15 Rthlr. — Mit dieser Anzeige widme den gütigen Gebern im Namen der höchst freuten Unglücklichen für gereichte liebevolle Spende meinen innigst gerührten Dank. Zugleich erwidere auf mehrfache Anfrage, daß eine Nachweisung über meine sämmtlich eingesandte Sammlung von Seiten des dortigen respect. Unterstützungs-Verein, durch Ein Königl. Hochlöbl. Landraths. Amt nachträglich erfolgen wird.

B. Lehmann, am Ringe No. 58.

B e k a n n t m a c h u n g.

Trotz der gesetzlichen Bestimmungen, nach welchen es Niemand gestattet ist, unter väterlicher Gewalt stehenden Söhnen, ohne Genehmigung des Vaters, Credit zu geben, oder sich mit ihnen in Anleihen oder Wechselgeschäfte einzulassen, werde ich von den Gläubigern meines Sohnes, des Studiosus juris von Prittwitz zu Breslau, wiederholt belästigt.

Ich erkläre daher hiermit: daß ich künftig keinen dieser Briefe beantworten, sondern vielmehr alle solche illegale Forderungen an die competente Justiz-Behörde einreichen, und darauf antragen werde, daß die Credit-Geber nach den Gesetzen bestraft werden!

Uebrigens habe ich mich bereits genöthiget gesehen, in meinem Testament ausdrücklich auf die Prodigalitäts-Erklärung meines Sohnes anzutragen, im Fall er seinen verschwenderischen Geldhaushalt, nicht bis zu meinem Tode, völlig eingestellt hat. Ich kann daher einen Jeden nur auf die Gesetze verweisen, und alles Creditgeben an meinen Sohn ausdrücklich mißbilligen. Casimir bei Leobschütz, den 20. Juli 1828.

v. Prittwitz.

F e u e r v e r s i c h e r u n g.

Bei der begonnenen Erndte erlauben wir uns, unsere vaterländische Gesellschaft in Erinnerung zu bringen und bemerken, daß wir sowohl Anträge auf ganze Gehöfte, als auch auf Fruchtläger und Vieh entgegennehmen. Breslau den 21sten July 1828.

F. E. Schreiber Söhne,

Albrechtsstrasse No. 15.

Hauptagentur der vaterländischen Feuer-Versicherungsgesellschaft in Elberfeld.

E t a b l i s s e m e n t s - A n z e i g e.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich im Hause zum blauen Stern, Reuschen-Strasse, eine Spezeret-, Farben- und Tabak-Handlung neu eröffnet habe.

Indem ich mich dem gütigen Wohlwollen bestens empfehle, verspreche ich die mir zu ertheilenden Aufträge bestens auszuführen, und die billigsten Preise zu stellen. Breslau den 30. Juli 1828.

Emanuel Crones.

Reisegelegenheit.

Gute schnelle Gelegenheit nach Berlin den 2ten und 3ten, ist zu erfragen Büttnergasse im goldnen Weinsäß.

Zu vermieten.

Drei freundliche lichte Stuben im 2ten Stock hinten heraus, ohne Küche, aber mit sonst nöthigem Beigelaß, für einen oder 2 einzelne Herren, nöthigenfalls mit Bedienung, ferner: eine sehr lichte und in jeder Art bequeme Wohnung im 3ten Stock vorn heraus, bestehend in 2 Stuben, Küche, Küchekammer und mehr als hinlänglichem Beigelaß, sind beide von stillen Miethern, und endlich 2 trockne und lichte an einander hängende Gewölbe, wovon eins eine Thür auf die Straße und eine zweite in den Hausflur hat, bald, oder zu Michaeli zu beziehen.

Das Nähere beim Agent Pohl, Schweidnitzer Straße im weißen Hirsch.

Ein Weinkeller

ist von Termin Michaelis d. J. an, im Hause N. 17. am Ringe zu vermieten und der billige Miethzins im Eisen-Waaren-Gewölbe daselbst zu erfahren.

Zu Michaeli ist in der ersten Etage, Bischofsstraße No. 2. eine freundliche Wohnung, bestehend in zwei Stuben und einem Cabinet, für eine stille Familie zu vermieten.

Ungekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. v. Sellhorn, von Jankobsdorff; Hr. v. Debschütz, von Potentschine; Hr. Werner, Doktor Med., von Wülfen; Hr. v. Siemiatawski, von Kalisnowe; Hr. v. Honstedt, Lieutenant, von Berlin; Hr. Wehrde, Kaufmann, von Eberfeld. — In den 3 Bergen: Herr Wenzelmann, Rentant, von Berlin; Hr. John, Gutsbesitzer, von Landeshut. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Fontanes, Gutsbesitzer, von Dahlen; Hr. Hübner, Steuer-Einnehmer, von Steinau; Frau Anteräthin Wenzel, von Leubus; Hr. Dechow, Kaufm., von Saccin. — Im Rautenkrauz: Hr. Graf v. Guminski, General-Postmeister, von Warschau; Hr. v. Maczinski, von Czenfchoan. — Im goldnen Baum: Hr. v. Lieres, Justigrath, von Wilkau; Hr. Weinert, Kaufm., von Kauban. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Eschammer, Landschafts-Director, von Hochbelsch; Hr. Janowski, Obrist, aus Polen; Hr. v. Oheimb, Lieutenant, von Oberreit; Hr. Lamprecht, Schichtmeister, von Königshütte; Hr. Martiny, Hüttenmeister, von Malapane; Hr. Dehlert, Lieutenant, von Posen; Hr. Appelbaum, Kaufm., von Bromberg; Hr. Wildhard, Kaufm., Hr. Blaschke, Post-Expeditör, beide von Levin. — Im goldnen Bexter: Hr. v. Costen, Obrist, Hr. v. Grote, Hr. v. Bignoles, Hr. v. Nawolis, Capitains, sämmtl. von London; Hr. v. Niebelschütz, Frau Kreis-Physikus Wolff, beide von Namslau; Hr. Kegel, Oberamtman, von Jablino-wo. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Kogolt, Seminar-

Lehrer, von Posen. — In der großen Stube: Herr Minor, Lieutenant, von Trembaltich. — Im weißen Adler: Hr. Päschel, Oberförster, von Goschus; Hr. Meißner, Partikulier, aus Sachsen. — In der goldnen Krone: Hr. Fischer, Kalkulator, von Berlin. — Im Privat-Lorais: Hr. v. Salich, Rittmeister, von Fröschrogen, Dorwerksgasse No. 19; Hr. v. Keltich, Kammergerichts-Assessor, von Berlin, Weidenstraße No. 30; Hr. Wolff, Musik-Direktor, von Wernigerode, Oberstraße No. 23; Hr. Wolf, Landgerichts-Rath, von Fraustadt, Junkernstraße No. 21; Herr Meier, Referend., von Berlin, Junkernstraße No. 23; Frau v. Götz, von Bromberg, Hummerei No. 1; Frau Justigräthin Leitner, von Angerburg, Friedr. Wilhelmstraße No. 65; Hr. v. Lipinsky, von Luisisdorf, Hummerei No. 20.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course von Breslau vom 30ten Juli 1828.

Wechsel-Course.		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	142
Hamburg in Banco	a Vista	150 ⁵ / ₈	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	149 ³ / ₄
London für 1 Pfd. Sterl.	13 Mon.	6. 25 ¹ / ₂	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	103 ³ / ₄	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	103
Wien in 20 Kr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	103 ¹ / ₂
Berlin	a Vista	—	99 ⁵ / ₈
Ditto	2 Mon.	—	99 ³ / ₄
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	—	98 ¹ / ₂
Kaiserl. Ducaten	—	—	97 ¹ / ₄
Friedrichsd'or	100 Rthl.	113 ³ / ₄	—
Poln. Courant	—	—	100 ⁵ / ₈

Effecten-Course.		Pr. Courant.	
	Zahl	Briefe	Geld
Banco-Obligationen	2	—	99
Staats-Schuld-Scheine	4	92 ¹ / ₂	—
Preufs. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto ditto von 1822	5	—	—
Danziger Stadt-Obligat. in Thl.	1	—	30 ¹ / ₂
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	—	99 ⁵ / ₈
Breslauer Stadt-Obligationen	5	—	106
Ditto Gerechtigkeit ditto	4	—	99 ¹ / ₂
Holl. Kans et Certificate	4	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	—	42
Ditto Metall. Obligat.	5	97 ¹ / ₂	—
Ditto Anleihe-Loose	—	—	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	—	105 ¹ / ₂
Ditto Ditto 500 Rthl.	4	—	106 ¹ / ₂
Ditto Ditto 100 Rthl.	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr.	—	—	84 ³ / ₄
Disconto	—	—	4 ¹ / ₂

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornischen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
 Redakteur: Professor Dr. Kunisch.